

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebietskarte bei Mietzsch nachdrückliche Auflösung
bei Seite 1000, Nr. 1, 1930, zum Preis von
R.R. 1,00 einschl. 48,44 Kpf. Beleges. (Eine
Beschaffungsbestätigung bei Reichenau befindet
sich im Vertrag. Preis-Nr. 10 Kpf.; außerhalb
Deutschland Berlin; nur mit Beleganzeige)

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 18/22. Feuerw. 25231. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen des
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schießamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Besitzgebietskarte bei Mietzsch Nr. 1; Beschaffungsbestätigung
bei Seite 1000 11,5 Kpf. Nachdruck nach Artikel 8.
Gesetzestatuten u. Gesetzesanträge Billmert-
straße 6 Kpf. Abzug 30 Kpf. — Rundschau
aus mit Gütekennzeichnung Dresden Nachrichten.
Unrechte Gütekennzeichen werden nicht aufgewahrt.

Der „Vater der Türken“ gestorben

Kemal Ataturk seiner schweren Krankheit erlegen

Istanbul, 10. November.

Der türkische Staatspräsident, Kemal Ataturk, ist am Donnerstag um 9.05 Uhr gestorben. Der Präsident des Parlaments, Adin Terim, hat gemäß der Verfassung das Amt des Staatspräsidenten übernommen. Das Parlament wird am Freitagvormittag 11 Uhr zusammentreten und den Nachfolger Ataturks wählen.

Am 31. März d. J. wurde zum ersten Male in einer amlichen Verlaubartung gemeldet, daß Ataturk erholungsbedürftig sei als Folge einer schweren Grippe-Erkrankung in den Monaten Januar und Februar. Nach Ablauf einer halb vorgeschriebenen Erholungspausa von anderthalb Monaten unternahm Ataturk im Mai eine Reise von Ankara nach Merzina in das südlische türkische Grenzgebiet. Diese Reise wurde in Zusammenhang mit der damals gespannten Lage mit Griechen wegen des Sandhauskreisels gebracht. Später wurde bekannt, daß diese Reise für die Gesundheit Ataturks nicht von Vorteil gewesen war. Er kehrte nach Istanbul zurück, wo er auf seiner Staatsacht „Savrona“ Wohnung nahm, die dort vor Anker lag. Noch im Juni konnte Ataturk den rumänischen König Carol als Gast auf dieser Yacht empfangen.

Dies war der letzte ausländische Besucher, der von Ataturk empfangen wurde. Seither beschränkte sich sein Verkehr nur noch auf die Kabinettsminister und seinen engsten Freundeskreis. Innerhalb der letzten sechs Monate wurde Ataturk zweimal von einem französischen Facharzt untersucht. Später wurden auch die deutschen Professoren Oppenheimer (Berlin) und Bergmann aus Berlin zur Konultation herangezogen. Den ersten Hinweis auf die Schwere des chronischen Leidens des Präsidenten erfolgte für die breitere Öffentlichkeit durch eine Reihe von ärztlichen Bulleins, die am

17. Oktober begannen. Wunderbare Weise aber überwand die eiserne Natur und der unbeglaubliche Lebenswill des Kämpfers die Krise, wenn auch von einer wirklichen Besserung nicht mehr die Rede sein konnte. Immerhin war der Kranke nach Überwindung der Krise wieder in der Lage, an dem politischen Geschehen Anteil zu nehmen. So ließ er sich durch den Rundfunk über den Verlauf des 16. Republikfestes unterrichten, dem er zum ersten Male seit der Gründung der türkischen Republik nicht mehr persönlich bewohnen konnte.

Das türkische Parlament wird am Freitag am Vormittag um 11 Uhr zusammentreten, um das neue Staatsoberhaupt zu wählen.

Wie eng die Beziehungen des nationalsozialistischen Deutschland zur Türkei sind und wie groß also naturgemäß die Anteilnahme ist, die wir an dem Ableben des türkischen Staatspräsidenten nehmen, geht aus einer Neuerung des Führers hervor, die er im Juli 1933 gelegentlich eines Interviews tat. Damals erklärte der Führer dem Vorliegenden der türkischen Nationalversammlung, daß der Siegzeug Kampf und die innere Entwicklung in der Türkei ihm die Anerkennung gebe, daß der Nationalsozialismus den Sieg erringen werde. Sowohl in Deutschland wie auch in der Türkei bilde ein urmächtiges Bauernum die Grundlage des Staates. Die politischen Ziele beider Staaten lägen in gleicher Richtung.

20 Jahre Schutzhafte für Juden, die Waffen besitzen

München, 10. November.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat folgende Anordnung erlassen:

Personen, die nach den Nürnberger Gesetzen als Juden gelten, in jeglicher Waffenbesitz verboten. Inwidderhandelnde werden in Konzentrationslager überführt und auf die Dauer von 20 Jahren in Schutzhaft genommen.

Die zweite Kugel töte vom Rath

Paris, 10. November.

Der französische Gerichtsbar Dr. Paul hatte im Beisein der vom Führer nach Paris entsandten deutschen Arzte Prof.

Magnus und Dr. Brandt am Mittwochabend die Autopsie der Leiche des ermordeten Gesandtschaftsrates vom Rath in der Klinik de l'Alma vorgenommen. Beim Verlassen der Klinik erklärte der Gerichtsarzt: „Herr vom Rath ist von zwei Revolverkugeln des Kalibers 8,5 Millimeter getroffen worden. Die erste Kugel ist in die Brust an der rechten Schulter eingedrungen. Diese Verletzung hat den Tod des deutschen Gesandtschaftsrates nicht hervorruhen können. Die zweite Kugel ist in die linke Weiche eingedrungen und hat die Milz, den Brustkorb, die Bauchspeicheldrüse und das Spernfeld durchschlagen. Diese Verletzung war es, die den Tod hervorgerufen hat.“

Auf: Presse-Illustrationen-Hoffmann.
1880 im heutigen griechischen Saloniiki geborener Sohn des Soldaten Ali Riza; Mustafa wie hunderttausende türkische Jungen auch und wie viele Tärlensnaben wird er in die geistliche Schule geschickt und soll auch Hodjiba, moslemischer Priester werden. Dagegen empört sich seine innere Religion; er läuft aus der Schule fort und erreicht es, daß er Soldat werden darf. Auf der Militärschule in Saloniiki fällt der junge Mustafa durch seine ungewöhnlichen geistigen Fähigkeiten und vor allem durch seine mathematische Begabung daran auf, daß ihm seine Lehrer den Beinamen „Kemal“, der Vollendet, beilegen.

Kemal

Auch als junger Offizier spielte Mustafa Kemal bald eine hervorragende Rolle. Es war das Osmanische Reich des Sultans Abdul Hamid, in das ihn das Schicksal gestellt



Auf: Presse-Hoffmann.
Auf dem Marsch zur Zweiten Wache trifft die Führerkolonne auf dem Königlichen Platz ein. In der ersten Reihe marschieren neben dem Führer Hermann Göring, Adolf Hitler, Hans Frank, Alfred Rosenberg, Generaladmiral Raeder, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst Keitel, Generaloberst Ulrich, Heinrich Himmler und Wilhelm Frick. Vor dem Träger der Blutfahne, Grünninger, marschiert Julius Streicher



Auf: Presse-Hoffmann.
Bei der Feier auf dem Königlichen Platz. Sinter Adolf Hitler die Blutfahne; vorne rechts Hermann Göring, Generaladmiral Raeder, Reichsbootsführers Schulze und Alfred Rosenberg